

CHILBI IN HEMMENTAL: Vom Wetterglück begünstigt



BILD EBERHARD LUKAS

Chilbi, Spass und Tanz in Hemmental

Am vergangenen Samstag fand bei der Turnhalle die Hemmentaler Chilbi statt. Das prächtige Wetter lud zum Verweilen ein, und so hatten sich die Einheimischen bald einmal in der Festwirtschaft zu einem Schwatz niedergelassen. Für die Jüngsten unter den Hemmentalerinnen und

Hemmentalern gab es ein Karussell, während vor allem die Jugendlichen beim Tschüttelikastenturnier ihren Spass hatten. Zu Tanz und Unterhaltung spielten die «Rockets» auf. Und so konnte bis in die Nacht hinein getanzt und gelacht werden.

ETZWILLEN-SINGEN: Bahnlinie erhalten

Der Bahn Dampf machen

Ein neu gegründeter Verein möchte die Bahnlinie Etwilten-Singen erhalten.

ETZWILLEN. Am vergangenen Samstag fanden sich bei schönstem Wetter über 50 Personen in der Gartenwirtschaft vom Etwililer Restaurant Schweizerhof ein. Nach einer kurzen Begrüssung von Michael Maier hatten die zur Verfügung gestellten Vorstandsmitglieder Gelegenheit, sich persönlich vorzustellen. Kurz erläuterte Maier nochmals Sinn und Zweck der bevorstehenden Vereinsgründung (siehe SN vom 25. April). Einstimmig wurde daraufhin der Vorstand gewählt.

Eisenbahn als Leidenschaft

Als Präsident steht dem Verein der aus Dietikon stammende Michael Maier vor. Der gelernte Uhrmacher und spätere Zugbegleiter ist heute in einer mechanischen Werkstatt tätig und gibt sich als leidenschaftlicher Hobby-Eisenbahner zu erkennen. Als Vizepräsident amtiert der Matzinger Daniel Widmer. Sein Bruder Patrick unterstützt den Verein als Beisitzer. Für die Finanzen trägt Billettverkäufer und Beizer vom Bahnhof Schlatt, Urs Möckli, die Verantwortung. Der Hemishofer Grenzwächter Beat Joos übernimmt das Amt des Aktuars.

Als Nächstes galt es, die vorgeschlagenen Statuten zu genehmigen. Mit wenigen juristischen Anpassungen wurden

diese angenommen. Unter dem Namen «Verein zur Erhaltung der Eisenbahnlinie Etwilten-Singen» (VES) mit Sitz in Hemishofen soll in Zukunft ein Museumsbahnbetrieb mit möglichst historischem Rollmaterial betrieben werden. Zudem sollen der Erhalt des Wagenladungsverkehrs gefördert, die Gleisanlagen, Kunstbauten und technischen Einrichtungen erhalten und eine Wiedereinführung des Personennahverkehrs ermöglicht werden.

Noch gibt es viel zu tun

Nun gilt es, kräftig die Werbetrommel zu rühren, um möglichst viele Mitglieder zu werben. Ein Budget ist zu erstellen, Beiträge aus öffentlicher Hand sind zu beschaffen, sowie weitere Quellen für das nicht billige Vorgehen müssen gesucht werden. Ein kleiner Grundstock ist bereits gesichert. In Olten stehen ein Personenwagen (Baujahr 1908) und ein Gepäckwagen, ebenfalls mit ähnlichem Baujahr, bereit, die nach einer Restauration für die Museumsbahn mit benutzt werden können. Diverse Verhandlungen mit den SBB müssen geführt werden, Konzessionen beantragt und vieles mehr.

Viel Arbeit steht den Idealisten noch bevor. Klappt alles, wird es in Zukunft möglich sein, dass man per Schiff nach Stein am Rhein fährt, mit Bus oder Pferdefuhrwerk nach Etwilten geführt wird und mit der dampfbetriebenen Museumsbahn via Ramsen und Singen nach Schaffhausen zurückkehren kann. (Sr.)

AUSSTELLUNG

Eine Vernissage in Sachen Drachen

Das längst zu einem «Kultur-Pfeiler» Büsingsens avancierte Kunstforum hatte vergangenen Samstag zur Vernissage ins Bürgerhaus geladen. «Dra-

**BÜRGERHAUS BÜSINGEN
DrachenSachen**

chenSachen», so das Motto der Ausstellung, waren angesagt.

«Gibt es überhaupt Drachen?», sinnierte der Laudator Klaus Antons und führte in einer Art Drachenkunde zu den unterschiedlichen Darstellungen und Deutungen der Drachengestalt in den verschiedenen Kulturen. Hat in unseren Breiten der Drache eher etwas Bedrohliches und Böses, so

steht er in der chinesischen Kultur als Sinnbild des Positiven, des Schönen, des Glücks und des Erfolgs, meist in sehr bunten und prächtigen Variationen dargestellt. Kein Wunder, dass die Künstlerin Sigrun Jakubaschke dieses positive Bild des Drachen verinnerlicht hat, war sie doch in Sachen Kunst ein Jahr lang in China unterwegs. Die aus Hamburg angereiste Kunstprofessorin hat es sich nicht nehmen lassen, einige Tage früher nach Büsingen zu kommen, um einen Teil ihrer «DrachenSachen» als Installationen im Raum an Ort und Stelle entstehen zu lassen, keine fertige Kunst, einmalig, nicht reproduzierbar. Der Betrachter kann seine Fantasie schweifen lassen, über-

wacht von einem grossen Pappdrachen im Treppenhaus. Wer eine Erklärung der Details sucht, wird sich verbeissen und Zuflucht bei den Drachenzähnen suchen. Hat doch die Künstlerin die Kraft des Drachen als «aufgerollte Kraft» zum zentralen Thema in ihren Installationen gemacht.

Leibliches gabs auch vom Drachen. So wurden neben Büsinger Dracheneiweine auch Drachenhaut, Dracheneier und Drachenzähne geboten. Wer schon das Leibliche versäumt hat, kann die «DrachenSachen» bis zum 23. August im Bürgerhaus Büsingen «bedrachten».

Die Ausstellung ist geöffnet Mo-Di-Mi-Fr, 8.30 - 12.00 Uhr, und Do 14.00 - 18.00 Uhr.

MANGELNDE NACHFRAGE

Rheinau schliesst Drogenstation

RHEINAU. Aufgrund der anhaltend schlechten Inanspruchnahme der Angebote im Bereich des stationären Drogenzugs im Kanton Zürich wird die Drogenzugsstation der Psychiatrischen Klinik Rheinau mit zwölf Plätzen per Ende August 2001 geschlossen. Der derzeitigen Nachfrage kann im Rahmen der bestehenden Drogenstation des Psychiatrie-Zentrums Hard sowie weiterer Entzugsangebote im Kanton entsprochen werden. Die von der Schliessung betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden im Zuge der Umsetzung der neu konzipierten Versorgungsangebote der Klinik Rheinau sowie der Integrierten Psychiatrie Winterthur weiter beschäftigt. (Mitg.)

POLIZEIMELDUNG

Kollision zwischen Auto und Mofa

SCHLATTINGEN. Am Samstagmorgen, kurz nach 11 Uhr, kam es auf der Dorfstrasse in Schlattlingen zu einer Kollision zwischen einem Mofa und einem Personenwagen, wobei der Zweiradlenker mit einem Beinbruch in Spitalpflege verbracht werden musste. Wie die Zürcher Kantonspolizei mitteilt, entstand am Auto Sachschaden von rund 3000 Franken, das Mofa blieb unbeschädigt. Zum Unfall kam es, als der 15-jährige Mofalenker von einer Hofzufahrt aus direkt vor den auf der Dorfstrasse fahrenden Personenwagen fuhr. Der Lenker des Personenwagens konnte trotz sofortigen Brems- und Ausweichmanövers die Kollision nicht mehr verhindern. (ZHPol)

VERZÖGERTE AUSSAAT: Mais, Zuckerrüben, Kartoffeln, Erbsen, Sonnenblumen

Viele Kulturen sind derzeit noch im Rückstand

An einer Flurbegehung der Landi Marthalen standen der Pflanzenschutz und die Düngung im Vordergrund.

MARTHALEN. Hans Ochsner, Präsident der Landi Marthalen und Umgebung, zeigte sich erfreut, dass eine stattliche Anzahl Landwirte die Zeit für eine Flurbegehung gefunden haben. Traktor und Wagen führten sie in die Ebene zwischen Marthalen und Alten. Das Wetter habe vielerorts den Düngungsplan auf den Kopf gestellt, betonte Albert Klöti von der Agroline AG. Die Kulturen müssen ganz gezielt gedüngt werden, damit die Pflanzen von den Nährstoffen profitieren können. Gleichzeitig sei darauf zu achten, dass die vorgegebenen und verbindlich maximal zugelassenen Reinnährstoffmengen aufgrund der IP und ÖLN (ökologischer Leistungsnachweis) eingehalten werden. Die maximal zugelassenen

Mittel sind sehr gezielt, überlegt und zum richtigen Zeitpunkt auszubringen.

Das Getreide hat seinen Rückstand teilweise aufgeholt. Die Wintergerste befindet sich voll in den Ähren. Bereits steht auch in frühen Lagen das Ähreschieben beim Winterweizen bevor, bei dem der letzte Dünger ausgebracht werden muss. Klöti demonstrierte den N-Min-Schnelltest.

Sorgenschnellen

Mehr Sorgen bereiten die Schnecken, wie Pflanzenschutzspezialist Willy Gromann ausführte. Die gefräßigen Tiere machen sich über die frisch keimenden Sonnenblumen und Rüben her. Wer deren Bekämpfung zum richtigen Zeitpunkt verpasst hat, musste ganze Kulturen nochmals aussäen. Ein weiteres Problem verursachen die letztjährigen Sonnenblumenfelder. Ausgefallene einzelne Körner oder gar ganze ausgereifte Blüten wurden nach der Ernte umgepflügt. Im Frühling haben diese auch in der Pflugsohlentiefe von 20 bis 30 cm Tiefe mit Keimen begonnen und führen nun



BILD ROLAND MÜLLER

Landwirte begutachten den Entwicklungsstand der Kulturpflanzen.

zu unerwünschtem Durchwuchs.

Die Zuckerrüben wurden vielerorts statt im März erst Anfang Mai gesät. Während sich die Situation bei den Zuckerrüben noch massiv verbessern kann, wird es mit den Sonnenblumen heikel, weil diese eine bestimmte An-

zahl Tage bis zur Vollreife benötigen und somit als Folge der verspäteten Saat in eine eher ungünstige Schlussphase fallen.

Normalerweise erfolgt die Aussaat Anfang April, danach dauert die erste Keimphase 7 bis 20 Tage. Im Weiteren

dauert es nochmals 30 Tage, bis die aufgelaufenen Pflanzen das 8-Blatt-Stadium oder Schuhgrösse erreicht hat. Bis zur Bildung der Blütenknospe dauert es nochmals 25 bis 30 Tage, so dass die Blüte Ende Juni Anfang Juli eintritt und rund 15 bis 20 Tage dauern wird. Anschliessend benötigt diese Kulturpflanze nochmals 50 Tage, bis die Körner in der Blüte richtig ausgereift sind.

Ernte verzögert sich

Dies ist normalerweise im Zürcher Weinland in der zweiten Septemberhälfte der Fall. Durch die Verzögerung bei der Aussaat verschiebt sich die Reife bis Ende September, Anfang Oktober. Entsprechend ist die Hoffnung auf einen trockenen Herbst gross.

Für zusätzliche Mehrarbeit sorgt auch das Schwarzwild. Praktisch jedes neu gesäte Maisfeld oder jedes beplante Kartoffelfeld musste eingezäunt werden, damit die Wildschweine sich nicht an den gesäten Maiskörnern oder gepflanzten Jungkartoffeln genüsslich tun. (RoMü)